

Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte	76	S. 381 - 382	Halle (Saale)	1994
--	----	--------------	---------------	------

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von A. Jockenhövel. Abt. IV, 9. Band: Tibor Kemenczei, Die Schwerter in Ungarn II. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1991, 101 Seiten, 90 Tafeln.

Nach der Publikation der bronzezeitlichen Griffplatten-, Griffangel- und Griffzungenschwerter (PBF IV, 6, 1988) legt der Autor in einem zweiten Band die Vollgriffschwerter und -dolche Ungarns vor. Die bisher aus dem Schrifttum bekannten Funde werden durch zahlreiche bisher unveröffentlichte Vollgriffwaffen aus ungarischen Museen ergänzt.

Insgesamt werden 539 Vollgriffschwerter und -dolche katalogartig beschrieben. Sie sind nach typologischen Merkmalen in 26 Typen (Typ A-Z) und jeweils nach mehreren Varianten untergliedert. Dazu kommen noch einige hallstattzeitliche Schwerter West- und Ostungarns und in einer Übersicht die alt- bis jungurnenfelderzeitlichen Schwertfragmente.

Die Zeitstellung der einzelnen Typen wird diskutiert. Als wichtige Hilfsmittel dienen dazu geschlossene Funde, vor allem die zahlreichen Depotfunde. Nach diesen Vergesellschaftungen können auch die Herkunft der Schwerter - meist ungarische Werkstätten - und ihre Beziehungen zu anderen Kulturkreisen festgelegt werden.

Auf den Tafeln 1-77 werden die beschriebenen Bronzewaffen in der den PBF eigenen, sehr ansprechenden Art abgebildet. Es folgen 16 Verbreitungskarten und einige Tafeln mit der Darstellung geschlossener Fundgesellschaften.

Da sich unter diesen Vollgriffschwertern auch "die schönsten Stücke der bronzezeitlichen Metallkunst" finden, sind sie bereits früh aufgefallen und in einer umfangreichen - vom Autor zitierten - Literatur beschrieben worden. Dazu gehört zweifelsohne das Schwert von Hajdusamson, ein Vertreter der ältesten Vollgriffwaffen (16. Jh. v. Chr.). Diese stammen aus Werkstätten des Theißgebietes und Siebenbürgens. Ihnen folgten nach Verschmelzung ungarischer und mitteleuropäischer Formen und Zierelemente weitere Typen (z. B. Typ C).

Während der mittleren Hügelgräberbronzezeit trat eine stärkere Änderung ein: Im westlichen Karpatenbecken wurden Bronzen der Hügelgräberkultur erzeugt wie frühe Griffzungenschwerter, Griffplattenschwerter, Vollgriffdolche und Achtkantschwerter (Typ J). Weiter östlich zum Theißgebiet wurde die Schwerterherstellung nicht fortgesetzt zugunsten von Streitäxten, die zur vorherrschenden Waffe wurden. Östlich der Theiß, vor allem in Nordungarn, entstanden bedeutende Werkstätten der Schwerterproduktion. Hier führten Achtkant- und Riegseeschwerter zu eigenen Schwertformen. Auch in der älteren Urnenfelderstufe wirkte der mitteleuropäische Einfluß bei der Herstellung der Dreiwulstschwerter (Typ O, P). Deren Griffe wurden auch mit Knaufscheiben versehen, eine Form, die dann die große Gruppe der reich verzierten Scheibenknaufschwerter hervorbrachte, die bis in die jüngere Urnenfelderzeit als Typ vorherrschten. Späturnenfelderzeitliche Schwerter haben unverzierte hohe Scheibenknäufe. Gleichzeitig treten auch Antennenschwerter (Typ X) auf. Sie folgten mitteleuropäischen Vorbildern.

Zuletzt traten als östlicher Einfluß thrako-kimmerische, auch schon aus Eisen hergestellte Waffenformen auf; sie verdrängten die urnenfelderzeitlichen Schwerter. Schließlich folgten in der 2. Hälfte des 7. Jh. die skythischen Waffen in den Karpatenraum - eine Anpassung an die andere Kampfart der vordringenden Steppenvölker.

Insgesamt liegt wieder eine weitere wichtige Zusammenstellung bronzezeitlicher Gegenstände vor, wofür die Fachwelt dem Autor wie den Herausgebern der Reihe und dem Verlag zu Dank verpflichtet ist.

Jena

Dietrich Mania